DISSERTATIO DE CERVO

Corde glande plumbeâ trajecto
â
SERENISSIMA ELECTRICE BRANDENBURGICA
DOROTHEA
DOMINA NOSTRA CLEMENTISSIMA,&c.&c.
Mortui instar prostrato & post tres horæ qvadrantes, qvatuor circiter passuum millia aufugiente.

Qvam
GRATIOSÆ FACULTATIS MEDICÆ CONSENSU IN ILLUSTRI VIADRINA
PRÆSIDE
DN. BERNHARDO ALBINO
Phil. & Med. Doctore hujusq; Professore Publico Ordinario,
DN. PATRONO, FAUTORE, AC PRÆCEPTORE SUO ÆTATEM COLENDO.
Ad diem XX. Novembris Anno MDCLXXXVI.
IN AUDITORIO MAJORI
Publico Eruditorum Examini exponet
AUCTOR
GEORG CONRAD WOLFF
Berolin. March.

Francofurti ad Viadrum, Literis CHRISTOPHORI ZEITLERI.

Der Durchläuchtigsten Fürstinnen und Frauen/

Fr. Dorotheen/

Marggräffinn. und Chur-Fürstinn. zu Brandenburg/ Gebohrnen Hertzoginn. von Holstein/ &c. &c.

In Preußen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogin/ Gräffin zu Hohen Zollern/ Burg-Gräffinn zu Nürenberg/ Fürstinn zu Halberstadt/ Minden und Cammin/ Gräffin zu der Marck und Ravensberg/ Frauen zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Bütow/ &c. &c.

Meiner Gnädigsten Chur-Fürstinnen und Frauen.

Durchläuchtigste ChurFürstin/
Gnädigste Frau/

DJe Jagt wird mit gutem Rechte vor die/Großen Fürsten anständigste Belustigung gehalten/und ist ein herrliches Merckmahl der Großmüthigkeit. Hiedurch zeigete Cyrus das erste Zeichen / daß Er zur Herrschafft fähig / und Fürst Zeno erwarb hiermit die Armenische

Crone/ die der Vonones durch Enteußerung des Jagens bey den Parthern verlohr. Diese war dem Grossen Carl auch in seinem hohen Alter die ersprießlichste Lust/ und durch dieselbe ward die Orientalische Königin Zenobie nicht weniger als durch Tapfferkeit im Kriege berümt / auch wird uns noch täglich in sinnreichen Sinnenbildern Diana als ein Fürbildt einer sonderbahren Fähigkeit und Wachsamkeit fürgestellet.

Ew. Churfürstliche Durchläuchtigkeit haben in dieser Hoch-Fürstlichen Ubung schon längst/ und so offt Sie in unzertrennlicher Begleitung **Seiner Chur Fürstlichen Durchlauchtigkeit / Unsers Gnädigsten Herren** / die Waldt-Lust angetreten / einen herrlichen Ruhm/und erweisen/daß Sie in dero hohen Bemühungen so unverdrossen/als Sie in Fällung des Wildes glücklich seyn. Insonderheit aber geben Sie Jetzo jederman/ auch denen Gelährten und Curiösen nachzudencken Ursach/ durch den wohlgerathenen / zugleich Wunder-würdigen Schuß / dadurch Sie am neulichst verflossenen 13. Septembris lauffenden Jahres ohnweit Cüstrin/ unter andern einem Hirsche/wie bey der Eröffnung befunden worden / durchs Hertze/ des Lebens Sitz und Auffenthalt / eine große Wunde gemacht / welcher zwar ¾. Stunden bey Empfangung noch einiger Schüsse bey 4000. Schritt gelauf-

gelauffen/nachmals erst von Hunden gefangen worden. Gewißlich eine Sache/welche zu erörtern so nöthig/als nützlich/und vielmehr würdig auffzuzeichnen/als wann der große Alexander einige von andern gefangene Hirsche mit güldenen Halsbändern zieret/ oder Carl der Siebende König in Franckreich eines von seinen Leuten Ihm zugebrachten Hirsches Bildnüß unter die Lilien in sein Wapen setzet/weil er auff seinem Halsbande diese Uberschrifft führte: Den hat mir Cæsar geschencket.

Diese ungemeine Begebenheit/ **Durchlauchtigste Chur-Fürstin/ Gnädigste Frau/** habe ich in gegenwärtigen wenigen Blättern/ihrer Beschaffenheit und Umbständen nach auf Dero Universität Franckfurt an der Oder zu erörtern/mich unterstanden/welche ich **Ew. Churfürstlichen Durchl.** Die hierzu Anlaß und Materie gegeben/ als Dero Eigenthumb in tieffster Unterthänigkeit zubringe/mit hertzlichem Wunsche/daß **Ew. Churfürstl. Durchl.** **des Landes Hertze**/ nebenst **Seiner Chur-Fürstlichen Durchl. Unserm Gnädigsten Herren und mild-güthigsten Landes-Vater**/ der Nachwelt gewissere Exempel eines höchstbeglückten vergnüglichen hohen Alters seyn mögen/ als

der Hirsch nicht ohne Grund von Gelährten zur Abbildung der Lebhafftigkeit fürgestellet wird. Mit welchem Wundsche ich Dero **Churfürstlichen hohen Clementz und Gnade** mich in tieffster Unterthänigkeit empfehlend/diese Zuschrifft schließe/der ich biß zu meines Lebens Schluß verharren werde

Durchläuchtigste Churfürstin

Gnädigste Frau/

Ew. Churfürstl. Durchl.

Franckfurt an der Oder/
am 20. Novembr. 1686.

Unterthänigst-Treu-gehorsambster
Knecht

Georg Conrad Wolff.

DISSERTATIONIS DE CERVO Corde glande plumbeâ trajecto, mortui inſtar proſtrato & poſt tres horæ quadrantes qvatuor circiter paſſuum millia auffugiente,

PROOEMIUM.

RErum naturalium effecta non admirari ſolent ingenioſiores, quin de illorum cauſis ſolliciti ſint; & viciſſim varius cauſarum concurſus eventus ſollicitudinem in iis producit. Totum mundi ſyſtema cum omnibus in eo contentis, totidem ſunt phænomena circa quæ occupari non poſſumus, qvin ſimul quaſi in Sacraria Dei irrupturi, qvomodo talia fiant vel facta ſint, impatienter ſcire aveamus: Huc eunt ingenioſi philoſophorum labores, fœcundi optimarum peſſimarumve opinionum parentes, abyſſus enim has ſapientiæ divinæ ſcrutari vix poſſumus, qvin ad præ-

cipitia

cipitia provecti vel ab illorum gurgitibus abrepti nostri immemores hallucinemur, vel illos ex littoribus intuentes vertiginosi caligemus, exclamantes: qvantum est qvod ignoramus! Ipsa caligo variis ludit coloribus, ne desperabundi à cœpto desistamus opere, veritatis inveniendæ spes nos allicit, altamq; discussuri caliginem ad experimenta itur, ut vario causarum concursu intentioni nostræ respondente à priori & posteriori ratiocinando conjecturæ nostræ transeant in scientiam. Hoc omnibus commune est, ad omnia tamen si extendere vellem unicâ Dissertatione omnium seculorum & præteritorum & futurorum labores exhaurire deberem, qvod uti imposſibile, ita non ingratum fore spero si unum selegero, in qvo meum exercere ingenium posſim. Nec de delectu sollicitus sum materiam Serenisſimâ Electrice Brandenburgicâ DOROTHEA, Dominâ meâ clementisſimâ suppeditante; Historiam facti Serenisſimi ac Potentisſimi Electoris Brandenburgici, FRIDERICI VVILHELMI, Pii, Magni, Felicis, Consiliariis & Archiatris Dn. D. VVilſichio & Dn. D. Marchio, Patronis, Fautoribus & Promotoribus ætatem devenerandis, benevolè communicantibus, Quæ seqvitur;

Im

IM verwichenen Monat September dieses Jahres/ zur Zeit der Hirschbrunfft/ erlustigten sich beyderseits Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. mit der Jagt bey Goltze/in dem Ambte Lebuß eine halbe Meil von Cüstrin an der Oder. Wie Sie nun unter andern auch den 13. Septembris Montags nach Mittag/ihrer Gewohnheit nach/mit einander auff einer Chese ausfahren/ begegnet Ihnen ein braver grosser Hirsch/welcher auff etwan 100. Schritt stand hält an der lincken Seite der Chese/so daß der Hirsch seine lincke Seite gegen der Chese übergehabt/mit dem Hintertheil nach derselben zu/mit dem Vordertheil aber und Kopffe von derselben abgewandt gewesen/ Ihre Churfl. Durchl. unsere gnädigste Churfürstin und Frau schießet nach dem Hirsche / und trifft ihn so woll / daß er zwar noch 3 bis 400. Schritt fortgehet nach einem Bruche / aber das auch nur langsam/Schritt vor Schritt/so daß er von einer Seiten zu der andern getaumelt/den lincken Vorderlauff geschleppet/und von der Stelle an / wo er angeschossen/ bis in dem Bruche starck geschweißet. Der Churfl. Büchsenspänner Nahmens Conrad gehet auff Befehl Ihrer Churfl. Durchl. der Churfürstin/mit deroselben kleinen Spürhündgen Fünckjen dem Schweiße nach bis in dem Bruche/ trifft ihn daselbst an stille stehen/ nähert ihm auff 30. Schritt/uud schiesset ihn oben durch den Nacken; Weil er aber noch nicht fallen wollen/ sondern stehen blieben/ nähert er ihm gar bis auff 6. Schritt/ und giebet ihm den dritten Schuß in dem Kopffe bey dem lincken Ohr: Der Hirsch fällt darauff als todt zur Erden / und lieget da ohn eintziges Verrühren/läst sich auch solcher Gestalt aus dem Bruche herausschleppen von obgedachten Chfl. Büchsen-Spänner Conrad/einem Heyde Reuter und dem Churfl. Stall-Meister Hn. Froben / die indessen nachgefolget/bis an der Chese/welche auch nachgefahren war

Hr. Froben und Conrad suchen auff Befehl der gnädigsten Herrschafft nach dem ersten Schuß/so Ihro Churfl. Durchl. die Churfürstin gethan/kehren und wenden den Hirsch von einer Seiten zur andern/und finden den Anschuß in der lincken Seite/unter das Schulterblat/durch das Oberbein des Vorderlauffs/ja sie stecken die Finger in die Wunde/wühlen darein herumb/und finden daß selbige gehe in die Höhle der Brust/nach der rechten Seiten zu etwas vorderwerts; Der Heydereuter hohlet auf Befehl die Bauren/welche mit einem Wagen in der nähe halten/ehe aber selbige noch kommen verlauffen gute 3 vierthel Stunden / und alle diese Zeit über lieget der Hirsch vor als nach vor todt. Indem die Bauren nun denselben von der Seiten auff den Bauch wenden/ den Kopff hinten auff den offenen Wagen anlegen/bey dem Gehörne anfassen/und nun eben den Leib auff den Wagen nachschleppen wollen/da setzt sich der Hirsch auff die Läuffe/wird gleichsam wieder lebendig / reisset sich von denen Bauren loß/und lauft Feld ein/mit grosser Schnelligkeit/zu jedermans grossen Verwunderung und insonderheit der Bauren grossen Schrecken. Die Hetzhunde werden darauff loß gelassen/ hohlen den Hirsch endlich 3 bis 4000. Schritt weit/nahe bey der Oder/wieder ein/ machen ihn ständig mit Blaffen und sich stetig umb ihn zu halten. Der Heydeläuffer oder Pirschknecht/so mit denen Hunden lauffen muß/gehet dem Blaffen nach und trifft den Hirsch gantz nahe am Wasser an/ schiesset ihn darauff hinten und oben am Creutze; Wie nun der Hirsch auff den Schuß schrecket und noch weichen will/ fallen ihn die Hunde an und reissen ihn nieder/da er dann wieder gefangen/und todt nach dem damahligen Churfürstl. Reise-Qvartier zu Goltze; gebracht wird. Die Jäger brechen ihn auff/entweiden ihn / finden mit noch grösserer Verwunderung das Hertze durchschossen / und bringen

es als

es als eine rarität der Gnädigsten Herrschafft; Welche befohlen es denen damahls bey Sr. Churfl. Durchl. anwesenden Räthen und Leib-Medicis Hr. D. Willich und Hr. D. March zu bringen den Schuß eigentlicher zu untersuchen/welches auch gehorsambst geschehen und haben dieselben befunden/daß der Schuß rückwerts ab und von hinten in und durch die rechte Cammer des Hertzens gegangen sey/die lincke mitgestreiffet habe / und vorwerts unter das rechte Hertzens-öhrlein wieder herausgekommen sey; die Wunde ist groß gewesen/und hat man einen Finger ohne Hindernüß hineinstecken können/auch ist das Fleisch beym Ein-und Ausgang des Schusses ziemlich zerrissen gewesen; wie solches alles nach Mögligkeit im beygefügten Kupffer angewiesen ist.

THESIS. I.

SAcraria pectoris perlustrans intra involucrum membranosum seroso humore lubricum in medio thoracis mucrone aliquantulum ad sinistrum reflexo, ex solis vasis ad basin pendulum reperitur Cor, turbinatæ figuræ, cinctum tenui quidem, sed tunica absq; laceratione separari nescia, & cujus latior pars adipe duriusculo investitur. Cordis structura nos illicò admonet Princeps viscus esse: Utrumque enim baseös latus suâ ornatur auriculâ, quarum dextra venæ cavæ, arteriæ venosæ sinistra adstant, hæc dura, carnosa & crassa, ista tenuis & flaccida, sed major est, dissectæ ostendunt mirabilem columnarum contextum, qvæ variæ profunditatis efficiunt foveas, sed in sinistra numerosiores. In binos cor divisum thalamos est pariete intergerino crasso, carnoso, denso; qvorum sinister dextro durior & angustior mucronem attingit: Quatuor in has cavitates hiant canales, dextro ventriculo patente ostio respondet firmitèr adhærens vena cava tricuspidibus janitricibus superbiens; respondet eidem ve-

 na ar-

na arteriosa, vel verius arteria pulmonaris sigmoideis ob-
vallata valvulis prioribus contrarium habentibus situm;
Totidem sinister ventriculus gaudet, arteria venosa, vel
verius vena pulmonaris, cujus ingressui in superiori ven-
triculi parte mitrales duæ apponuntur valvulæ, alterum
hujus vas est arteria aörta ex quâ omnes sobolescunt ar-
teriæ, si pulmonarem exceperis, cujus ostium semiluna-
res muniunt valvulæ. Nihil jam loquar de fibris carneæ
illius substantiæ quæ cochleari ductu â dextris sinistror-
sum ad conum descendunt, & rursus reflectuntur, licet ad
eum omnes non perveniant: Tacebo itidem ventricu-
lorum lacertulos, non enim sectabor ἀκρίβειαν anatomicam,
illud saltem volo, cordis fabricam esse mirabilem nec in-
fimi ordinis viscus esse, quò ex iis, tanquam datis, certi
quid elicere possim.

II.

Artificiosæ cordis structuræ stupendus illius respon-
det motus, dum alternis vicibus contrahitur & dilatatur,
& ita quidem, ut simultaneas systolen & diastolen ob-
servare liceat, synchronicus est auricularum motus, di-
latatâ unâ, dilatatur & altera; sed his systole affectis ven-
triculi patiuntur diastolen, & ventriculis contractis illæ
dilatantur; alternus ille motus perennis est, seu vigile-
mus, seu dormiamus, & in numero variè ludit. Nume-
ravit Harvæus horæ unius spatio quandoque 2000, 4000,
6000, 8000, Etmullerus. 504. Primerosius. 700. Riola-
nus. 2000. Walæus. 3000. Cardanus 4000. Bartholinus.
4400. Rolfincius. 4420. Plempius. 4450. Slegelius. 4876.
Singulis pulsibus aliquid sanguinis cor ingredi anatomi-
ci observarunt; quod unciæ semissis Walæus, drachmæ
unius Hogelandius, drachmarum trium Harvæus cum
Charletone, scrupuli unius Slegelius, scrupuli semissis
Bartholinus, quantum auricula capit Higmohrus, guttæ

unius

unius Cartesius, quantitate circumscribunt. Pulsibus cordis idem arteriarum respondet, quæ ligatæ eâ parte, quâ cor respiciunt, intumescunt, venis contrariâ ratione, & vulneratæ singulis pulsibus cum vi sanguinem projiciunt. Corpore variis morbis presso variat pulsus, qui jam intenditur, jam imminuitur, jam acceleratur, jam retardatur, rhythmos modo servat æquales, modo variâ ludit inæqualitate. Hujus loci non est, ut inquiram an â facultate aliquâ pulsificâ, an â spiritibus animalibus per nervos in fibris influentibus, an â sangvine in ventriculis rarefacto, an vero pulmonis respiratione motus ille fiat? sufficit mihi illum fieri.

III.

Ex his datis convenientia scopo meo educere fas est: Cor sine intermissione millenis vicibus pulsat, singulis pulsibus aliquid sanguinis cor ingreditur & ex eo egreditur; in venas ingressum prohibent valvulæ, quem illæ arteriarum admittunt faciles; admissum confirmant ligaturæ illumque à corde ad partes vehi docent. Valvulæ ligaturæq; venarum illis arteriarum prorsus contrariæ contrarium docent, à partibus videlicet ad cor revehi sangvinem, atque ita continuo circulo ire in orbem; ab illo magnam morborum partem originem trahere pulsuum mutatio evincit. Totalis sangvinis depletio & præsentanea mors indissolubili nexu juncta jugem sangvinis circuitum vitæ authorem demonstrant, ut etiam ferè in axioma abierit: Primum vivens & ultimum moriens cor esse. Eructat ille sangvis nutrititios humores corpori nostro necessarios ob continuam deperditionem, sine qvibus tamen aliquamdiu subsistere possumus: E sinu suo prodit diversi generis humores, partim aliis usibus destinatos, partim statim eliminandos, sed ut horum evacuatio nullum, ita illorum aliqvalis sufflaminatio non adeo

præſentaneum inferunt periculum. Exiliunt ex eodem ſangvine ſpiritus ita dicti animales, in muſculos delati illorum tollendo æqvilibrium omnium motuum ſunt autores, qui nervorum ſubeundo canaliculos illos tendunt, atque ita motum à rebus externis impreſſum ad cerebrum deferendo varios efficiunt ſenſus, & ab his omnes ſunt arceſſendæ functiones animales; ſed cum illi ſint flos ſangvinis ſubtilisſimus & in corpore moveantur poroſo, facillimè avolant, continuò è ſanguine reſtituendi.

IV.

Jugis horum influxus ut ſentiamus & moveamur efficit, qui ſi tantillum ſufflaminetur oppidò animo linqvimur; ceſſare vero debet ſtatim atque ſanguis non amplius cerebri ſubit arteriolas in quas magna violentia adigitur à ſangvine è corde eructato; aliò diverteret ille ſangvis ſi minorem alibi reperiret reſiſtentiam, qvod foret ſi cor vulneraretur, per illius vulnus cavum pectoris nullo reſiſtente corpore ſubintraret, qvo facto nullum eſſet movens, quod ſangvinem linea ad horizontem perpendiculari contra gravium motum ſurſum tolleret, nihil adeſſet quod illum in minimas adigeret arteriolas, ſed ille propria gravitate, excepto eo quem anfractus & ſubſidentiæ vaſorum impedirent, deorſum laberetur, vaſa conciderent, illorum pori conniverent, nulli ſpiritus ſecernerentur, ceſſaret ſenſus cum motu, homo cadaver esſet. Corpus autem noſtrum cum machina ſit, unius motus ab alterius dependet motu, ceſſante uno, ceſſat & alter, aut ſi qvis ſupereſt, inordinatus eſt & momentaneus; Vulnerato igitur corde eo momento ceſſabit ſenſus & motus, qvia hujus motus harum functionum baſis eſt, aut ſi reſtet aliquis, brevisſimæ erit durationis.

V.

Nec ratio ſolum evincit cordis vulnera eſſe lethalia,

aſſe-

asserunt illud æterni nominis Scriptores, & id solum viscerum nullum vitium patitur grave: *Aristotel. de part. animal. Lib. 3. cap. 4.* lethale est cui cor perfectum fuerit *Hipocrates Sect. 6. §. 18. Coacar. prænot. Sect. 2. §. 509.* Servari non potest cui cor percussum *Cornel. Celsus Lib. 5. cap. 26. §. 2.* Nec vero solum lethalia sunt illa vulnera, sed illa etiam pressò pede sequitur mors, aitqve *Galen. Lib. 5. de loc. aff. c. 1.* Cordis vulnus in aliquem ventriculorum jugulare celeriter hominem, & ex mente Galeni, si aliquod vulnus ad ventriculum cordis penetret, hominem confestim cum copiosâ sanguinis profusione mori, scribit *H. F. ab Aquapendente Med. Pract. L. 2. cap. 13.* & vult *Franc. Joel. Oper. Med. Tom. 6. de Chirurgia p. 229.* Corde etiam levissimo vulnere affecto repentinam consequi mortem necessariò. Asserit *Isbrand. Diemerbrock* se bis terve suis oculis factum vidisse, eo ipso ferè momento, quo vulnus in ventriculos penetrarat, tanquam fulminis ictu concidisse, ita ut miratus fuerit, quomodo tam subitò homo omni sensu & motu & vitâ privari potuerit. *Anatom. L. 2. cap. 6.* Nec rem aliter sese habere posse tot exemplis & autoritatibus suffragans ratio evinceret, nisi præsens quem præ manibus habeo casum contrarium doceret, & regulam hanc universalem suâ exceptione limitaret. Cum igitur nostrâ ratione debeamus uti ad rerum phænomena explicanda, id operam dabo ut possibile esse primò exemplis, deinde ratiociniis ostendam.

VI.

Johannes Biretus acuto gladio percussus sub finem qvintæ diei à vulnere obiit in cujus cadavere Dn. Billy reperit gladium immediatè infra cordis auriculam dextram ad fundum usque ventriculi illius ingressum esse, ibique substitisse. *Nicol. de Blegny Zodiac. Med. Gallic. anno 2. Mens. April. observ. 10.* In profundissimum dextri ventriculi

reces-

receſſum homine ad biduum ſuperſtite penetrans vulnus vidit *Nic. Tulpius Obſ. Med. c. 18.* Sacrificulus in Normannia tribus glandibus è Sclopeto emisſis vulneratus â duabus laceratæ erant vena arterioſa & arteria venoſa in pulmonum ſubſtantia, tertia verò in apicem cordis ſatis profundè penetrarat, & nihilominus ad ſeptimum diem vixit, celebrata etiam tertio die thoracis paracenteſi referente Caronio *Nic. de Blegny Zodiac. Med. Gallic. anno 2 Menſ. Jun. Obſ. 12.* Anno hujus ſeculi 82. Servus quidam â milite longo transfoſſus gladio qvarto poſt velitationem die mortuus, ſine ſingulari hæmorrhagia, juſcula comedens ſemperque ſibi præſens cor gladii ictum excepiſſe viſum, illiusque cuſpidem totum cordis ventriculum penetraſſe. Ruſticum item Andream Roscher inter pocula eodem anno punctim in dextro thoracis latere vulneratum cultro per ſterni cartilaginem ad dextri cordis ventriculi cavitatem penetrante, cordique tres digitos transverſos ſupra mucronem vulnuſculum infligente, primo quidem die vomitibus, lypothimiis, ſudore frigido correptum eſſe, ſequentibus autem diebus vulnere decenter deligato hæc omnia ceſſaſſe, cibum appetiiſſe, ſpiritum liberè duxiſſe, in hypocauſto deambulaſſe, nullum in cavitate thoracis dolorem ſenſiſſe, ſexto demum die capitis doloribus, cordis anxietatibus, virium lanquore delirantem exſpiraſſe; legi poteſt *Ephemerid. German. Dec. 2. anno 3. Obſ. 113. & 114.* Cordis per binos ventriculos perfosſi juvenis per 4 aut 5. horas ſuperſtitis in vita exemplum ſuppeditat, *earundem Ephemerid. D. 2. anni 2. Obſ. 188.*

VII.

Juvenis robuſtus Georgius Jacobus Weihman Culenburgi gladio vulneratus & mortuus decimo â vulneratione die, ictus verò gladii illæſo pulmone rectà penetravit in ſuperiorem partem dextri ventriculi cordis inter

valvu-

valvulas tricuſpides ad venæ cavæ ingresſum: Et qvod mirere, hic homo vulneratus anteqvam concideret ſexaginta paſſus procesſit; ſibi redditus ſemper mente ſanus nec de interno aliqvo dolore unqvam conqveſtus fuit, corpus ſat commodè movit, & inter religandum ſe ſponte in latus contorſit, liberaliter, ut ſangvis è vulnere expelleretur, tusſiit, indies mediocri cibo potuqve refectus, donec tandem deficientibus viribus fatis cederet. *Isbr. Diemerbrœck. anat. lib. 2. cap. 6.* Nauclero Haffniæ culter in dextrum cordis ventriculum adactus erat, qvo non obſtante, ex ſuburbio domum ivit, & per qvinqve dies adhuc vixit. Serenisſimus Daniæ Rex Fridericus III. glande ſat ponderoſâ cervi utrumqve cordis ventriculum, ut vulnus trium digitorum apices admitteret, trajecit, cervo qvinqvaginta paſſus anteqvam concideret progrediente. *Thom. Bartholinus, Hiſtor. anat. rarior. cent. 1. obſerv. 77.* In vulnerato cujusdam nautæ corde vulnus viſum digitum transverſum profundum, pollicem latum, circa ſeptum ad mucronem, cum qvo vulnere plusqvam ſex vixit dies. *Job. à Meckern. Obſ. Med. Chirurg. cap. 35.* meminit *Paræus, lib. 10. cap. 30. Chirurg.* in corde vulneratum adverſarium fugientem ad ducentos paſſus proſecutum anteqvam mortuus caderet; ſed cum non expreſſè dicat vulnus in ventriculum penetraſſe, ſed ſaltem ſubſtantiam cordis nominet, non adeo huc qvadrabit exemplum, licet ex recenſitis circumſtantiis id ferè colligere liceat, cum vulnus capere digitum potuiſſe & ingentem ſangvinis copiam in diaphragma decubuiſſe dicat: Sed parum me ſollicitum tenet hoc exemplum cum aliorum ſuppetat copia. Luculentior teſtis eſt Nicolaus Müllerus qvi in Bibliothecâ Academiæ Gröningenſis ad perennem rei memoriam tabulæ inſcripſit Andream Haeſevanger â commilitone 1607. d. 22. aug. ſub veſperam ſauciatum,

demum verò 8. Septembr. hora una post exortum solis, qvi decimus sextus fuit, obiisse; ubi deprehensum est, vulnus in cordis usqve sinum dextrum penetrasse, istamqve cordis partem ferè totam contabuisse, uti ex Gottofr. Hegenitii Itinerario Frisico-Holland. notat *D. Sennertus, Med. Pract. lib. 5. part. 4. cap. 3.* Horrendum lectu est qvod refert *Thom. Bartholinus, Hist. Anatom. Cent. 3. Hist. 15.* Hominem nefarium tremendæ & acerbissimæ adjudicatum morti, post fracta crura & brachia, lingva faucibus evulsa loris ex tergo excisis, corde extracto celeri carnificis manu & in faciem projecto, inter alia tormenta, qvæ corde exsecto seqvebantur, caput expeditè movisse, ad stantes torvo vultu intuitum esse, & cor suum accuratius contemplasse, donec caput amputaretur. Convulsivis hoc ad scriberem motibus, qvanqvam & illos concurrisse non negem, nisi meminissem celeberrimum D. Majorem canem robustiorem corde suo citò orbasse, & benè ligatis vasis hæmatagogis maximis pone cor iterum dimissum passus aliqvot per cubiculum fecisse. *Ephemerid. German. Dec. 1. anno. 8. obs. 10.*

VIII.

Ratio, authoritas, & exempla hisce observationibus contraria esse videntur, ita ut cor vulnerari nullâ ratione posse videatur, qvin eo instanti animal vivere desinat. Et à priori si rem omnem expendimus videtur ita generalis hæc regula ut omni careat exceptione, hujus tamen universalitati varia, qvæ adduximus, derogant exempla, qvæ nos determinant, ut genuinas causas indagemus. Qvoties tale qvid factum insoliti spectatores obstupuère, & nullus dubito, nisi qvandoqve, rarius licet, occurrerent talia posteros de fide observationum dubitaturos; sed rarum cum sit phænomenon difficilem habebit causam, qvæ si facilis foret, indies occurreret. Nolo sanè omnium enumeratorum casuum causas repetere, sed exempli qvod præ manibus ha-

beo

beo explicationi totus insudabo. Cervi cor erat, qvod glande plumbeâ â Serenissima Electrice Brandenburgicâ DOROTHEA, Patriæ Matri Optimâ, Maximâ, trajiciebatur: Hoc est talis animalis qvod fermentationes habet constantissimas suoqve corpori convenientissimas, ab his dependet, qvam tot scriptores deprædicant longævitas. *C. Plinius Secund. Hist. Natur. lib. 8. cap. 32.* scribit torqvibus aureis qvos Alexander Magnus addiderat cute ob obæsitatem adopertis post centum annos captos: multis lustris ab Imperio Cæsareo captus dicitur, cum torqvis inscriptione: Noli me tangere qvia Cæsaris sum: Alium cum torqvis inscriptione: Hoc me Cæsar donavit, tempore Caroli Gallorum Regis ad silvanectum Annales produnt: Vulgati sunt versiculi.

Ter binos deciesq; novem superexit in annos
Justa senescentem qvas implet vita virorum:
Has novies superat vivendo garrula cornix,
Et qvater egreditur cornicis secula cervus.

Et licet de cervorum ætate qvid certi asserere non audeam, cum tamen unanimiter consentiant, feræ senectutis candidatum cervum credo, vita vero cum â legitimis humorum fermentationibus dependeat, inde concludo, illas cervum habere sibi convenientissimas; qvod eò magis pateret, si verum esset, qvod naturæ consulti scribunt, cervum febrem non sentire. Imo totus medicamentum est; cornua vel tenera vel adulta, sangvis, cerebrum, lachrymæ, genitale, testes aliæve partes medicamentorum suppeditant farraginem. Mense Septembri vulnerabatur, qvo tempore flagrantissimâ libidine agitantur, rabie pruriginis efferati sunt, & tota die insatiabiles in venerem feruntur, æstuat illorum sangvis, spirituum adest luxuria, immensa corporis agilitas & musculorum robur, timor in ferociam abit, ut eo tempore hominem singuli aggrediantur, ad cujus conspectum gregatim aliàs fugiunt. Cor trajecit, qvod in Cervo certè

maximum proportione habitâ ad reliqvum corpus, uti testatur icon ad vivum expressa, atqve adeò non obstante vulnere spatium satis amplum relictum est, in cujus cavernulis sangvis adhuc fermentare potuit. Dexter cordis ventriculus trajectus est, albo hoc rarius corvo est, non tamen inauditum, testatur enim *Joh. Schenckius* Ingolstadii Studiosum â typographo punctim læsum, ita ut vulnus utrumqve cordis ventriculum transversum penetraverit, plateæ tamen benè longæ spatium vulneratus cursu confecerit, mente & sensibus integerrimis fermè per horam integram ita constiterit, ut loqvi & Deo se commendare potuerit. *Observ. Med. lib. 2. de vuln. cord. obs. 209.* Hoc certum est, non potuisse progredi cervum, nisi sangvinis circulatio manserit perpetua, sed illa integra hic esse & manere non potuit, qvia sangvis facilius egreditur ubi nullam, ut in vulnere, qvam ubi aliqvam, ut in vena arteriosa reperit resistentiam; sed benè notandum â glande plumbeâ carnem fuisse contusam & laceratam atqve è talibus vulneribus sangvinem raro exstillare teste *Guil. Fabric, Hildano de Sclopet. cur. cap. 1* Sclopetorum vulnera cum semper escharam inducant secum, simul certissimum & maximè securum hæmorrhagiæ remedium afferre, scribit *Nic. de Blegny Zod. Med. Gall. an. 2, Mens. Jun. obs. 23.* Vulneris vero hiatus docet globulum sat magnum fuisse, ut contusum & laceratum vulnus non adeo potuerit claudi, qvin aliqva sangvinis qvantitas cavum pectoris ingressa fuerit, qvo ipso minor sangvinis copia carotides ingressa est, arteriisqve subsidentibus, pauci in cerebrum depositi fuere spiritus animales, qvi dum musculorum motui non sufficiebant, hinc tardi & titubantes fuere animalis gressus, qvibus tandem deficientibus procubuit humi, idqve eò magis, qvia iteratus globulorum impetus illud prostravit.

IX.

Jacuit ita in loco paludoso, umbroso, & pro ratione temporis, accedente terræ cui incumbebat frigore, frigido, qvo factum ut sangvis paulatim de suo remitteret impetu, nec amplius adeo premeret vasa, unde ille in vulnere cordis corrugato, facilius reliqvo, cum magis externo aëri fuerit expositus, abiit in grumos & ceu operculum hiatum obturavit. Elapsis tribus circiter horæ qvadrantibus cum commoveretur, nec sangvinis fermentationes, qvas in cervo ostendi maximè constantes, penitus intermisissent, inqve hoc cervo libidinis æstu percito, valdè esset spirituosus, circulum suum, qvi qvidem remiserat, non tamen intermiserat, denuo exorsus, spiritus eructavit animales, qvorum defectu, cum antea conciderit animal, his jam de novo influentibus se in pedes conjecit atqve auffugit. Licet enim cordis vulnera per se sint lethalia, ad aliqvod tamen tempus possunt geri superstite animali, dummodo impediatur sangvinis immodica profusio. Legere est apud *J. C. Peyerum Parerg. anatom. & med. parerg. tertio cap. 6.* Josephum du Vernay in corde vaccæ sartoriam acum unciam unam cum semisse longam invenisse, dextro ventriculo transversim infixam, penetrante versus interiora cuspide, qvæ acus nigra prorsus, multaq; ferrugine incrustata, indicio illam in vivente vacca diu hæsisse, fuit. Nec certè semper opus esse ut vulnus obturetur putem, dummodo vulneris exilitas sangvini erupturo impedimento sit, exemplum habet *Matthæus Glandorpius* de Sanctorio Professore Patavino, qvi cor cuniculi instrumento acuto perforavit, animali ad multos menses vivo, in *Spec. chirurg. c. 33.* Qvod verò grumus sangvinis idem efficere possit confirmat exemplum Joh. Tiretii Civis Parisini, qvi cum vulnere dextri cordis ventriculi ad finem qvintæ diei vixit, ubi cadaveris anatome facta à Dn. Billy repertus est grumus sangvinis

 gvinis

gvinis concreti vulnus cordis obturans. *Nic. de Blegny Zod. Med. Gall. an. 2. Menſ. Jun. obſ. 5.* Cum ſimili dextri ventriculi vulnere, novem dies atq; 8. horas apud Diemerbroeckium qvendam vixiſſe ſupra relatum, qvas hujus rei dat rationes apprimè qvadrant, poſtqvam enim dixiſſet pericardium ſangvine coagulato prorſus repletum ac diſtentum fuisſe addit: *Mirum certè omnibus videbitur, qvomodo hic homo cum tali vulnere, tot diebus & horis vivus ſupereſſe potuerit: Rationem tamen fuisſe puto, qvod vulnus admodum anguſtum fuerit, & ſuperiori loco inter valvulas inflictum, ita ut in conſtrictione cordis totus, qvi in dextrum ventriculum è cava profluxerat ſangvis, propter valvularum tricuſpidum impedimenta, per vulnus expelli non potuerit, ſed maxima ejus pars per arteriam pulmonarem, qva vulnere multo latior erat in pulmonem fuerit propulſa, atq; inde porro ad ſiniſtrum ventriculum & arteriam aortam, ita, ut non niſi pauxillum ſingulis pulſibus è vulnere in pericardium & thoracis cavitatem expelli potuerit, unde etiam vires tardius collapſa ſunt. Anatom. lib. 2. cap. 6.* Nauclerus apud Thomam Bartholinum, qvi ex ſuburbio domum ivit, & qvinq; dies ſupervixit, dextro ventriculo vulnerato, foramen anguſtum & obliqvum habuit, qvo factum ut ſuperſtes aliqvamdiu esſe potuerit. Eò res omnis redit, exemplum eſſe rarisſimum atque adeo difficilem, nec indies obviam habere cauſam, qvam ſi acu tetigero eſt qvod mihi gratuler & Summo Numini pro concesſis viribus ſit Laus & Gloria in Secula.

FINIS.

Cum

CUm Brenno Jove Juno Comes, famulantibus Aſtris
Luſtrant ſilvicolæ frondea Luſtra Deæ.
Præcipitare Feras volupe eſt. Miracula tandem,
Juno Brenna manu non imitanda facit.
Cor Cervi medium figit. Vitalia demit,
Et vitam indulget, ſed ſine Corde Feræ.
Attonitæ aſſurgunt Nymphæ. Nemus attremit omne,
Verba nec indignans Dia Diana tenet.
Cedo lubens, arcum pono, mea florida ſerta
Me melior Dea fert. *Eſt DOROTHEA Dea.*
Venatrix DOROTHEA Deo donata perennet,
Auguſta Auguſto cum Jove Juno cluat.
Talia Tu VVolffi, doctè Miracula pandis,
Næ! Mirum eſt; Cervo dicere verba Lupum.

gratulab. ſcrib.

SAMUEL STRYKE, D.
Conſiliar. Elect. & Fac. Jurid. Ordinarius.

Ihr/

Ihr/ die ihr die Natur zu kündigen belieb't
Und täglich Euren Sinn in Ihren Wundern üb't/
Kommt her; Es ist Euch hier was neues vorzutragen:
Bemerckt ein seltzsam Ding/dergleichen in den Tagen/
Die von beginn der Welt bißher verflossen sind/
Nicht mag erhöret seyn; Und das auff Kindes Kind
Zu schreiben würdig ist. Kurtz was davon zu sagen:
Diana zog hinaus das hohe Wild zu jagen/
Der theure Brennen Held/ den Ost und Westen kenn't
Und den man überall den Grossen billich nenn't/
Zog mit auff solche Jagt/ in seinen Märck'schen Feldern/
Bey früher Tageszeit: Bald als sie in den Wäldern
Bey Goltzow angelang't/ da ließ ein Hirsch sich seh'n/
Und blieb nicht allzuweit von Ihrem Wagen steh'n.
Die Heldin nahm das Rohr/und traf so wohl/ daß eben
Das Hertz durchschossen ward: Doch blieb das Thier beym leben/
Und wurde nachmahls erst/durch noch zwey Schüß' erlegt.
Es schweiß'te mildiglich/ lag starr und unbewegt
Obs gleich gerühret ward/und bey drey Viertelstunden
Ward gar kein Zeichen mehr des Lebens dran gefunden.
Dasselbe aber ward/nach itztgedachter Zeit/
Mit aller Schauer Schreck/ermuntert und erneu't/
Daß es den jenigen/die es weg-wolten-bringen/
Auß ihren Händen gieng/ und lieff/ in vollen Sprüngen/
Mehr als drey tausend Schritt/ biß an den Oderstrandt:
Wo/ als ein flüchtig Bley noch eins darauff gesandt/
Es endlich Erdenwarts von Hunden ward gerissen.
Ein mehrers hat hievon zu melden sich beflissen/
Apollos treuer Sohn/ Herr Wolff/in einer Schrifft/
Die Zeug ist/das sein Geist die Jahre übertrifft.
Dieselbe muß hinfort mit Ewigkeit begrauen/
Gleich der Dianen Ruhm/der theuren Landes Frauen/

Die

Die Uns des Höchsten Hand/ höchst-glücklich/ hat geschenckt:
Denn welche Zeit mag seyn/ die nicht mit Danck gedenckt
Des Grossen Friderichs zugleich und Dorotheen?
Wann Sie im (Tugend / Glückes) Glantz wird Ihre Nachwelt sehen.
Nun fahre ferner fort/ Herr Wolff/ mich dünckt dein Glück
Das blüh't zu Hofe schon/ nach Göttlichem geschick'.
Es wird die Herrschafft dich/ bey fernern solchen Proben/
Zu lieben seyn geneig't: Ein jeder wird dich loben.

Seinem sehr wehrten Herrn Landsman
wolte hiemit/ nechst hertzlicher anwündschung alles wohlergehens/
seine affection bezeugen
Irenæus Vehr/ D. Churfürstl. Brandb.
Leib-Medicus und Professor, Med. Senior,
itzo Decanus.

VOm Grossen Fridrich wird der Feind zurück geprället
Und der Gemahlin Muth strahlt wie ein Demant Stein/
Wann Er die Barbarn schlägt/ Sie wilde Thiere fället
Kan Er der Teutschen Mars/ Sie die Diana seyn.
Sie fähret gleichfals auch mit Schwanē weissen Hirschen
Die das erleuchte Glück vor Ihren Wagen spant/
Sie kan mit heissen Bley der Hirsche Hertz zerknirschen/
Und schiest das schönste Wild mit Ihrer eignen Hand.
Drumb wird die Nachwelt Ihr viel beßre Tempel bauen/
Als dort zu Epheso Dianen ihrer wahr.
Man kan schon itzt im Geist die Ehren Lampen schauen/
Der Unterthanen Hertz ist Tempel und Altar.
So hastu werther Freund mit recht in acht genommen
Was dir die tieffe Pflicht zu leisten aufferlegt.
Es müsse dir nach Wundsch dein Geist zustatten kommen/
Der in der Blüthe schon beliebte Früchte trägt.

D Der

Der Himmel segne dich und dein bewehrt studiren
Zum Vatterlandes Heyl zu deinem Wolergehn.
Er lasse dich die Gunst der hohen Häupter spüren/
So wird es allezeit umb dich vergnüget stehn.

Mit diesem beglückwündschte dem
Herrn Autor
Bernh. Albin, der Artzney Doctor
und Professor.

Die vormahls traff das Hertz des Grösten Brennus Helden
Durch Anmuth/ Lieb/ und Treu/ ja durch der Augen Licht:
Hat nun zum Wunderwerck/ durch Bley in grünen Wälden/
Des Hirsches Hertz gespalt/ und doch nicht hingericht.
So handelt Sie die Welt; Sie wundet aller Hertzen
Durch Gnad und Gütigkeit/ und tödtet niemahls nicht.
Der so verwundet wird beklagt nur diesen Schmertzen
Daß der Verwunderin/ die Ewigkeit gebricht.

Mit diesem wenigen hat den verwunderungswürdigen Zufall kürtzlich entwerffen/ und zugleich dem Herrn *Autori*, seinem werthgeschätzten Freunde wolmeinend *gratul*iren sollen

Andreas Wolgang Amandernende/
Philos. & Lingvæ Sanctæ Prof. P.O.
& Bibliothecarius Electoralis.